

Die Kirche als Missionarin der Völker

Verkündigungsbrief vom 17.02.1991 - Nr. 06 - Mk 1,40-45

(1. Fastensonntag)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 06-1991

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Ein Leprakranker sucht Jesus auf, fällt vor ihm auf die Knie und bittet um Heilung: „*Wenn Du willst, kannst Du mich rein machen!*“ Er glaubt an die göttliche Allmacht Christi, mit der er ein Wunder wirken kann, wenn er es will. Deshalb fällt er vor ihm nieder und betet ihn an, bevor er ihn bittet. Jesus hat Mitleid und erfüllt die Bitte des Aussätzigen. Er berührt ihn mit der rechten Hand und spricht: „*Ich will, sei rein!*“ Diese wunderbare Heilung läßt uns anknüpfen an die Ausführungen in der letzten Predigt über die apostolische und missionarische Aufgabe Christi und seiner Kirche. Denn der leibliche Aussatz meint übertragen den Aussatz der Menschen und Völker in Sünde und Irrtum, von dem Jesus und seine Kirche sie befreien sollen.

Wir sprachen über die neue Enzyklika des Papstes „*Redemptoris Missio Sendung des Erlösers*“. Der Heilige Vater fordert zu missionarischem Einsatz auf und sagt, der Dialog zwischen den Religionen sei kein Ersatz für die fortdauernde missionarische Aufgabe der Kirche.

- Es wäre gut, alle, die den papstkritischen Gedankengängen von *Prof. Johannes Bökmann* und *Dr. Rothkranz* folgen, würden diese neue Enzyklika genau studieren und betrachten. Wer das ohne Vorurteile tut, muß sein Fehlurteil über das Verhalten des Papstes in Assisi revidieren. Wenn er guten Willens ist und dem Papst zugesteht, daß er auch meint, was er in dieser Enzyklika sagt, dann sollte er mit den Verdächtigungen gegen den Stellvertreter Christi aufhören und den Papst nicht weiterhin verdächtigen, er habe den Absolutheitsanspruch der katholischen Religion aufgegeben und sei der *irenistischen* Meinung, alle Religionen seien gleichwertig und jede sei ein Weg zum Heil.

Das alles sind völlig falsche Deutungen dessen, was der Papst lehrt. Hoffentlich lassen sich wenigstens jetzt die Gegner und Feinde des Papstes durch dieses neue päpstliche Rundschreiben eines Besseren belehren. Wer guten Willens ist, sollte nach genauer Lektüre der Enzyklika seinen Frieden mit Johannes Paul II machen und aufhören, ihn des Verrats an der Wahrheit anzuklagen.

- Der Papst ist kein Sympathisant der Loge. Er verkündet die Wahrheit, auch wenn er den Andersgläubigen gegenüber die menschliche Achtung nicht versagt. Zu dieser Nächstenliebe sind wir alle ohne Preisgabe der Wahrheit verpflichtet.

Kommen wir zurück auf die Krankenheilung Jesu. Die Reinigung des Aussätzigen zeigt, daß sich im Handeln Jesu das Gottesreich verwirklicht. Dieses Reich Gottes wird heute von Theologen oft nur auf den Menschen bezogen, nicht auf Gott. Und

das ist ein Irrtum. Die Herrschaft Gottes erschöpft sich nicht in der Erfüllung menschlicher und irdischer Bedürfnisse. In einer säkularisierten Welt verwechselt man es leicht mit dem Einsatz für politische, ökonomische, ökologische oder kulturelle innerweltliche Werte. Der Heilige Vater wendet sich gegen die Identifizierung von sozialer Befreiung und christlicher Erlösung.

- ❖ Ein bloßes Menschenreich bleibt auf der rein horizontalen Linie. Es fehlt die Vertikale, d.h. die Öffnung auf Gott hin. Vor lauter Immanenz verschließt man sich der Transzendenz, d.h. die innerweltlichen Kämpfe und Ziele treten an die Stelle des Einsatzes für das Überweltliche.

Man möchte auch die Kirche ganz vom Reich Gottes trennen. Sie soll nur reich-zentriert sein und nicht an sich selber denken. Sie soll ausschließlich für die andern da sein und lediglich zwei Aufgaben erfüllen: Erstens humane Werte, die alle Menschen anerkennen, fördern, wie Friede, Recht, Gerechtigkeit, Freiheit und Brüderlichkeit. Zweitens das Gespräch unter den verschiedenen Völkern, Kulturen und Religionen vorantreiben, um der Welt zu helfen, sich selbst zu erneuern.

Diese verengte und einseitige Sicht lehnt der Papst ab. Denn sie übergeht die göttliche Person Christi mit Schweigen. Sie verliert die unbedingt notwendige Christozentrik des Reiches Gottes aus den Augen.

- Es gibt kein von Christus losgelöstes Reich des Vaters. Das Gottesreich ist nicht das Reich einer allgemein verstandenen Macht Gottes, wie immer man sich diese unter den Nichtchristen vorstellt, ob personal oder apersonal. Das Gottesreich kann sich auch nicht allgemein nur auf die Schöpfung beziehen, die man in Übereinstimmung mit den religiösen und kulturellen Vorstellungen und Wünschen der Menschen wieder in Ordnung bringen will. Vom Geheimnis der Neuschöpfung, der Erlösung aber will man das Reich Gottes trennen. Und die Kirche soll an den Rand gestellt werden, weil sie angeblich bisher überbetont worden ist (Ekklesiozentrik).

Der Papst lehnt diese Beiseitstellung der Kirche, die dann nur noch bloßes Zeichen der friedvollen Wiedervereinigung der Menschen in einer selbstgemachten neuen Weltordnung wäre, eindeutig ab.

- ❖ Damit ist auch die universale, von Menschen geplante Welteinheitsreligion, hinter der die Freimaurerei steht, abgelehnt.

Denn der Heilige Vater betont klipp und klar, daß man das Gottesreich weder von Christus noch von seiner Kirche trennen könne. Denn es ist in der Person Jesu anwesend, kommt in Christus zur Vollendung, in seinen Worten und Taten. Vor allem aber in seiner Person selbst, da er uns sein Leben im Opfertod schenkt, um uns von Sünde und Tod zu befreien.

Das Reich Gottes ist keine Menschheitsidee. Es ist keine Anschauung, keine Doktrin oder Programm, das wir Menschen ausarbeiten und an dessen Verwirklichung sich Gott und seine Kirche auch noch beteiligen können.

Das Reich Gottes ist zuerst eine Person. Es trägt das Antlitz und den Namen Jesu Christi.

- ❖ Wer das übersieht, macht aus ihm ein rein menschliches oder ideologisches Objekt. Kommunismus, Nationalsozialismus und die Freimaurerei zeigen, daß hinter solchen Gebilden der böse Feind steht, der das Reich Gottes zur *Satanokratie* pervertiert. Außerdem würde bei einer solchen Konstruktion auch die Person Jesu Christi verfälscht, indem man seine gottmenschliche Identität leugnet. Er hört dann auf, der Herr und König aller zu sein, dem alles untergeordnet ist.

Aber auch von der Kirche kann man das Reich Gottes nicht trennen.

- Es stimmt: Nicht die Kirche, sondern das Reich Gottes ist das Ziel. Aber die Kirche ist und bleibt hingeordnet auf das Reich Gottes. Keimhaft stellt sie es dar und ist dessen Werkzeug. Sie hat den Auftrag und die Mittel, die Menschen für das Reich Gottes zu gewinnen. Denn Christus hat die Kirche als seinen geheimnisvollen Leib mit der Fülle der Heilsgüter und Heilsmittel, den Sakramenten ausgestattet.

Der Heilige Geist wohnt in ihr und gibt ihr Anteil an seinem Leben durch seine Gnaden, Gaben und Charismen. Er heiligt, leitet und erneuert die Kirche ständig. Das Band zwischen Kirche und Gottesreich ist unauflösbar. Beide stehen in einzigartiger Beziehung zueinander.

Es liegt auch der Kirche daran, die genannten menschlichen Werte und Güter wie Gerechtigkeit zu fördern. Dies aber kann nicht losgelöst und in Gegensatz gebracht werden zu ihrem grundlegenden Auftrag: Verkündigung Christi und des Evangeliums

Christus, Kirche und Christianisierung der Völker können nicht auseinandergerissen werden.

Das hat mit übertriebener *Ekklesiozentrik* nichts zu tun. Die Kirche muß alles tun, um die Menschen ins Reich Gottes zu führen. Aber ohne Kirche fehlen die Gnaden, durch die Gottes Reich in der Welt sich verbreitet. Sie ist da für den Dienst am Reich Gottes. Aber ihre Solidarität mit den Menschen jeder Epoche muß die Menschen über die selbstgesteckten Ziele hinausführen. Sie muß den einzelnen und die Gesellschaft zur Bekehrung aufrufen, damit aus Menschenkindern durch die Gnadenvermittlung wahre Gotteskinder werden.

Die Kirche ist das Sakrament des Heiles für die ganze Menschheit, um möglichst viele in das Reich Gottes hineinzuführen.

Sie ist Werkzeug Gottes, damit durch ihren vielfältigen Einsatz das Reich Gottes komme und die Menschen und Völker in sich aufnehmen kann. Damit sie diesen Auftrag optimal erfüllen kann, hat der auferstandene Christus ihr den Heiligen Geist verheißen und gesandt. Diese dritte göttliche Person führt das Heilswerk Christi in der Kirche fort. Die Apostel und deren Nachfolger, aber auch alle Getauften sollen dabei die Werkzeuge des Heiligen Geistes sein, durch die er das Heilswerk Christi in der Kirche für die Welt vorantreibt. Der Heilige Geist ist die Hauptperson der kath. Mission.